

FACHKRÄFTEMANGEL IN DER REGION STUTTGART



Um dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, verfolgt die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart (WRS) in Projekten und Netzwerken verschiedene Ansätze. Zu den Schwerpunkten gehören die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Anhebung des Qualifikationsniveaus durch bedarfsgerechte Weiterbildung. Dazu werden auf der Homepage der WRS verschiedene Informationen zur Verfügung gestellt, die den Zugang zu den Möglichkeiten in der Region erleichtern sollen. Ein Beispiel dafür ist die Datenbank für Kinderbetreuungsplätze oder die Datenbank für Personalsuche und Personalweiterentwicklung. Besonders hervorheben wollen wir in diesem Artikel allerdings das

Thema „Betriebliche Qualifizierung“.

Qualifizierte Fachkräfte stellen für die Innovations- und Technologieregion Stuttgart einen wichtigen Standortfaktor dar. Um die bedarfsgerechte Qualifizierung in der Region systematisch zu verbessern, hat die WRS gemeinsam mit Projektpartnern aus Wirtschaft, Arbeitnehmervertretung und der Agentur für Arbeit, im April den „Aktionsplan Qualifikationsbedarf Region Stuttgart“ (Aquares) gestartet. Im Vorfeld hat das Kompetenznetzwerk Mechatronik BW gemeinsam mit der WRS und dem VDC Fellbach Befragungen bei Unternehmen durchgeführt.

Eine Konsequenz der Befra-

gungen war es, Unternehmen und Erwerbstätige für das Thema betriebliche Qualifizierung zu sensibilisieren und zu informieren. Die betriebliche Qualifizierung wird konkret mit Unternehmen aus den Branchen Maschinenbau und Logistik umgesetzt – von der betriebspezifischen Ermittlung des Qualifizierungsbedarfs bis hin zu konkreten Maßnahmen. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesem Prozess sollen langfristig dazu genutzt werden, Qualifizierungsangebote bedarfsgerecht zu gestalten sowie Dienstleistungen zu entwickeln, die Unternehmen bei einer nachhaltigen Qualifizierungsstrategie unterstützen.

In Kürze wird auch ein Leitfaden veröffentlicht werden.

BESTVOR—BETRIEBLICHE EINFÜHRUNGSSTRATEGIE

Moderne technische Produkte zeichnen sich durch eine räumliche und funktionale Integration von mechanischen, elektronischen und informationstechnischen Komponenten aus. Diese werden allgemein als mechatronische Systeme bezeichnet. Durch ihre Funktionsvielfalt bieten sie dem Kunden einen erheblichen Mehrwert. Mit der Produktfunktionalität steigt auch die Produktkomplexität. Die Hersteller solcher mechatronischer Systeme, maßgeblich KmU, stellt dies jedoch nicht nur vor technische, sondern vor organisatorische Probleme. Die Zuverlässigkeit eines mechatronischen Systems ist in besonderem Maße von den konstruktiven und analytischen Qualitätssicherungsmaßnahmen während der Entwicklung abhängig. Eine wirtschaftliche Anwendung der einzusetzenden Methoden kann nur mit zugeschnittenen

Entwicklungsprozessen erreicht werden. Im universitären Umfeld ist heute schon eine Vielzahl an Methoden und Vorgehensmodellen bekannt. Insbesondere für KmU liegt jedoch der größte Aufwand im Transfer von theoretischen Methodenbeschreibungen hin zu anwendungsorientierten Handlungsanweisungen. Diesem Problem soll mit dem Projekt BESTVOR begegnet werden, um KmU, die sich mit der Entwicklung mechatronischer Systeme im Maschinen- und Anlagenbau beschäftigen, eine bessere Ausgangsposition im internationalen Wettbewerb zu verschaffen.

Ziel des geplanten Forschungsvorhabens ist daher die Entwicklung einer betrieblichen Einführungsstrategie für ein anwendungsorientiertes Vorgehensmodell für die Entwicklung zuverlässiger mechatronischer Systeme im Maschinen- und Anla-

genbau. Die Einführungsstrategie setzt sich aus drei Bausteinen zusammen:

Einem Self-Assessment-Tool, einem anwendungsorientierten Vorgehensmodell und konkreten Einführungsanleitungen für das anwendungsorientierte Vorgehensmodell.

Mit der ITQ GmbH und sortimat sind in diesem Forschungsprojekt zwei Partner aus unserem Netzwerk aktiv. ITQ als Erfahrungsträger, sortimat als Anwender.

